

Inhaltsverzeichnis

1	Vorstellung der Einrichtung.....	2
2	Rahmenbedingungen	2
2.1	Öffnungszeiten	2
2.2	Personal.....	2
2.3	Aufnahmekriterien	2
2.4	Räumlichkeiten / Außengelände	3
2.5	Gesundheitsvorsorge / Medikamente	3
2.6	Tagesablauf	4
2.6.1.1	Kinderkrippe	4
2.6.1.2	Kindergarten.....	5
2.7	Hausordnung.....	7
3	Pädagogische Haltung	7
3.1	Unser Bild vom Kind / Partizipation	7
3.2	Freispiel	7
3.3	Kinderrechte.....	8
4	Pädagogische Arbeit Krippe	8
4.1	Eingewöhnung.....	8
4.2	Wochenplan	8
4.3	Besondere Brotzeit.....	9
4.4	Sauberkeitserziehung.....	9
5	Pädagogische Arbeit Kindergarten.....	9
5.1	Eingewöhnung.....	9
5.2	Wochenplan	9
5.3	Projektarbeit	10
5.4	Übergang Kindergarten in die Schule / Transition	10
6	Basiskompetenzen	10
7	Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche	11
8	Elternarbeit / Erziehungspartnerschaft.....	12
9	Öffentlichkeitsarbeit	12
10	Qualitätssicherung	13

1 Vorstellung der Einrichtung

Träger der Einrichtung die seit 1994 besteht, ist die Gemeinde Klarsfeld und wird durch die Bereichsleitung Kinder und Jugendarbeit fachlich betreut. Die Kindertagesstätte Sonnenschein, liegt verkehrsberuhigt in naturnaher Umgebung. Die Einrichtung verfügt über Spiel und Fördermaterial für alle Altersstufen und wird immer auf dem neuesten Stand gehalten. Eine großzügige Außenfläche mit Spiel und Bewegungsgeräten wird täglich von den Kindern genutzt. In unmittelbarer Nähe zu Tagesstätte gibt es viel Naturgeprägten Freiraum zur zusätzlichen Erkundung von Natur und Landschaft. Die Kindertagesstätte Sonnenschein ist eine Tageseinrichtung mit insgesamt 50 Kindergartenplätzen und 12 Krippenplätzen.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Öffnungszeiten

Die Betreuung der Kinder kann individuell innerhalb der Bringzeit von 7 Uhr bis 8:30 Uhr und innerhalb der Abholzeit von 12 Uhr für Kindergarten und 14 Uhr für Krippe bis maximal bis 16:30 Uhr in Anspruch genommen werden. Somit ergibt sich eine Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12 Uhr für den Kindergarten und 8:30 Uhr bis 14 Uhr für die Krippe. Die Einrichtung öffnet von Montag bis Freitag von 7 Uhr bis 16:30 Uhr. Generell ist die Kindertagesstätte während der regulären Schulferien geöffnet. Ausnahmen bilden hier die Schließzeiten. Zwei Wochen Weihnachtsferien, Rosenmontag und Faschingsdienstag, zwei Konzeptionstage/ Fortbildungstage, Brückentage, ein Tag Betriebsausflug und drei Wochen Sommerferien im August. Weiter Informationen zur Schließung sind dem Jahresplan zu entnehmen. Des Weiteren finden Sie im Anhang eine Gebührenaufstellung der Karlsrufer Kindertageseinrichtungen.

2.2 Personal

Das Personal arbeitet nach dem Modell der flexiblen Arbeitszeit im Schichtdienst.

Leitung / Stellvertretende Leitung

Pädagogisches Fachpersonal

Wechselnde Praktikanten/ Praktikantinnen

Hauswirtschaftskraft

2.3 Aufnahmekriterien

Kinder haben ab dem ersten Lebensjahr einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz. Die Aufnahme in die Kindertagesstätte zum 1. September erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Folgende Vergabekriterien werden in allen Karlsrufer Einrichtungen

berücksichtigt: Vorschulkinder, Berufstätigkeit aller Sorgeberechtigten (insbesondere Alleinerziehende), Geschwisterkinder, besondere Lebenssituationen (z.B. schwere Krankheitsfälle, Pflegefälle in der Familie etc.), Berücksichtigung des Alters der Kinder. Bei Krippen und Hort Anmeldungen sind die Arbeitsnachweise zwingen vorzulegen. Bitte beachten Sie, dass das Betreuungsjahr stets am 1. September eines Jahres beginnt und somit auch die Platzvergabe zu diesem Aufnahmedatum erfolgt.

2.4 Räumlichkeiten / Außengelände

Das Raumangebot der Kindertagesstätte ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Qualität. So sind die Gruppen individuell auf die speziellen Bedürfnisse und Spielgewohnheiten der entsprechenden Altersgruppen zugeschnitten. Sie geben Ihnen nicht nur Schutz und Geborgenheit, sie regen mit Ihren Materialien zum Erforschen an und geben gleichzeitig viele Gelegenheiten für soziales Miteinander. Jede Gruppe hat einen Gruppenraum sowie einen Nebenraum und ein kindgerechtes Bad. Zudem verfügt die Krippe über einen Schlafräum und einen Wickelraum. Die Räume sind auf den Bildungsanspruch der Kinder abgestimmte Funktionen zugeordnet, zum Beispiel Puppenecke, Bauecke Basteltisch usw.

Durch Spielen, Bewegung, Handeln und Wahrnehmen finden die Kinder in allen Räumen Bedingungen für Handlungsorientierte Entwicklung und das Lernen durch Tätigkeit. Das Außengelände ist unterteilt in Kindergarten- und Krippengarten. Somit sind die Spielgeräte auf die Altersstufen angepasst. Natur und Umwelterfahrungen können hier praktisch erlebt werden.

2.5 Gesundheitsvorsorge / Medikamente

Am ersten Tag der Neuaufnahme muss jedes Kind einen Nachweis über eine Altersentsprechende Gesundheitsuntersuchung und Impfungen vorlegen (U-Heft, Impfpass).

Erkrankte Kinder haben keinen Betreuungsanspruch. Die Eltern sind verpflichtet, alle Krankheiten die das Kind betreffen unverzüglich dem pädagogischen Personal mitzuteilen. Benötigt das Kind Lebensnotwendige Medikamente (Notfallmedizin), ist dies mit der Leitung zu besprechen. Näheres entnehmen Sie der Hausordnung im Anhang.

2.6 Tagesablauf

2.6.1.1 Kinderkrippe

7:00 Uhr bis 8:30 Uhr Bringzeit:

Bis 8:00 Uhr Sammelgruppe bei den Marienkäfern. In der Gruppe stehen verschiedene Ecken zur Verfügung, dass die Kinder den Anreiz haben neuen zu entdecken und erlerntes zu verinnerlichen. Das Pädagogische Personal beobachtet, motiviert und unterstützt die Kinder in ihren Lernprozessen. Die Kinder sollen Spaß am Entdecken haben.

8:30 Uhr bis 9:30 Uhr Brotzeit:

Unser Tag beginnt mit dem Morgenkreis. Die Kinder werden mit einem Lied begrüßt, anwesende Kinder abgezählt und der Tag besprochen. Anschließend gehen die Kinder zum Händewaschen und setzen sich an ihren Essplatz. Die Brotzeit wird vom Krippenpersonal zubereitet. Wir achten auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Brotzeit für die Kinder. Zum Trinken bekommen die Kinder ungesüßten Tee oder Wasser. Im Anschluss nach der Brotzeit wird auf die Hygiene geachtet. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit unserer Unterstützung den Mund und die Hände zu waschen.

9:30 Uhr bis 11:00 Uhr Selbstgestaltete Bildungszeit, gezielte Angebote:

Die Kinder haben die Möglichkeit an unseren Angeboten teilzunehmen. Kinder werden motiviert mitzumachen, keiner wird gezwungen. Wir fahren auch gerne mit den Kindern in unseren Kinderwägen spazieren oder spielen im Garten.

11:00 Uhr bis 11:15 Uhr wir Versammeln uns:

Gemeinsam mit den Kindern räumen wir den Garten oder Gruppenraum auf und versammeln und anschließend auf dem Teppich im Gruppenraum. Hier singen wir mit den Kindern erlernte Lieder und üben neue ein. Wir tanzen, bewegen uns gerne zur Musik und haben Freude an gemeinsamen Tanz und Musik.

11:15 Uhr bis 12:00 Uhr Mittagessen, Zähneputzen:

Wenn der Sing und Spielkreis abgeschlossen ist, ziehen sich die Kinder aus. Wir bieten Hilfestellung bei Ausziehen und bieten so viel Hilfe wie nötig. Die Selbstständigkeit wird gefördert. Das Mittagessen wird warm geliefert. Wenn das Essen und die Hygiene abgeschlossen sind, legen sich die Kinder in ihre Betten und die Ruhezeit beginnt. Jedes Kind benötigt eine Auszeit vom Tagesgeschehen. Wir achten auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre, damit sich die Kinder erholen und fallen lassen können.

12:00 Uhr bis 14:00 Uhr Ruhezeit:

Sobald die Kinder wach sind ziehen sie sich mit unserer Unterstützung an und haben die Möglichkeit zu spielen.

14:15 Uhr bis 14:45 Uhr Brotzeit am Nachmittag:

Eine kleine Stärkung darf am Nachmittag nicht fehlen.

14:45 Uhr bis 15:30 Uhr selbstgestaltete Bildungszeit

15:30 Uhr bis 16:30 Uhr Zusammenlegen der Gruppen:

Die Gruppen werden zusammengelegt. Die Kinder haben die Möglichkeit mit den anderen Gruppen in Kontakt zu treten und zu spielen. Dies findet im Gruppenraum oder im Garten statt.

Was sie noch wissen sollen:

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, eine feste Wickelzeit ist vor dem Mittagessen.

Eltern achten auf angemessene Kleidung, sorgen für Wechselwäsche, Windeln, Feuchttücher und die benötigten Schlafutensilien der Kinder.

Eltern beschriften alle Mitgebrachten Kleidungsstücke, Schnuller etc.

Hygieneartikel und Bettwäsche stellt die Einrichtung.

2.6.1.2 Kindergarten

7:00 Uhr bis 8:30 Uhr Bringzeit, Selbstgestaltete Bildungszeit:

Bis 8:00 Uhr Sammelgruppe bei den Marienkäfern. Die Kindergartengruppen öffnen um 8 Uhr. In der Gruppe stehen verschiedene Ecken zur Verfügung, dass die Kinder den Anreiz haben neuen zu entdecken und erlerntes zu verinnerlichen. Das Pädagogische Personal beobachtet, motiviert und unterstützt die Kinder in ihren Lernprozessen. Die Kinder sollen Spaß am Entdecken haben. Kinder sollen Explorieren, Spielen, Erforschen, Entdecken und spielend lernen.

9:00 Uhr bis 9:45 Uhr Aufräumen und Brotzeit:

Die Brotzeittische werden von den Kindern gedeckt, es gibt dafür einen Teller- und Tassendienst. Beim Essen achten wir darauf, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern. An jedem Tisch stehen Getränke und die Kinder können sich daran bedienen. Kinder die Unterstützung benötigen, erhalten diese von einem anderen Kind oder dem Pädagogischen Personal. Nach der Brotzeit räumt jedes Kind sein benutztes Geschirr ab.

9:45 Uhr bis 10:00 Uhr Morgenkreis:

Im Morgenkreis werden die Kinder begrüßt und es werden mit ihnen der Wochentag, das Wetter, der Tagesablauf besprochen sowie das mitgebrachte Spielzeug vorgestellt. Kinder zählen die anwesenden Kinder.

10:00 Uhr – 11:30 Uhr Selbstgestaltete Bildungszeit, gezielte Angebote:

Die Kinder haben die Möglichkeit an unseren Angeboten teilzunehmen. Kinder werden motiviert mitzumachen, keiner wird gezwungen. Gezielte Angebote richten sich nach unserem Jahresthema, dies wird in unserem wöchentlich wechselnden Wochenplan festgelegt. Parallel zum gezielten Angebot findet das Freispiel statt. Dort haben die Kinder ausreichend Zeit sich selbst zu entfalten. Das Freispiel findet in den Gruppen, als auch im Garten statt.

11:30 Uhr bis 12:00 Uhr Stuhlkreis:

Der Stuhlkreis ist ein fester Bestandteil des Wochenplans, dieser findet zweimal wöchentlich statt. Der Stuhlkreis gibt die Möglichkeit das Jahresthema aufzugreifen und zu vertiefen. Kurze und effektive Auseinandersetzungen mit unterschiedlichen Themen haben Zeit und Raum während des Stuhlkreises.

12:00 Uhr bis 13:00 Uhr Mittagessen, Zähneputzen:

Das Mittagessen wird warm geliefert. Kinder decken den Mittagstisch, um auch hier wieder die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern. Jedes Kind bekommt von allem etwas auf den Teller um die Möglichkeit zu haben alles zu probieren. Was den Kindern schmeckt darf gerne nachgeholt werden. Die Kinder können sich selbstständig Nachschlag holen oder auch unterstützt vom pädagogischen Personal. Nach dem Mittagessen räumen die Kinder ihr benutztes Geschirr ab und begeben sich anschließend zum Zähneputzen.

13:00 Uhr bis 14:30 Uhr Ruhezeit, Beschäftigung am Tisch:

Die Kinder ruhen im Gruppenraum aus. Jedem Kind steht dafür eine Matratze, Decke und Kissen vom Kindergarten zur Verfügung. In der Ruhezeit wird variiert zwischen Vorlesen, Hörbuch und Entspannungsmusik. Wer einschläft kann bis 14:00 Uhr ruhen und die anderen Kinder beschäftigen sich leise. Diese Beschäftigungen finden am Tisch statt, dort stehen ihnen verschiedene Tischspiele, sowie Beschäftigungsmaterialien zur freien Verfügung.

14:30 Uhr bis 15:30 Uhr Gleitende Brotzeit, selbstgestaltete Bildungszeit:

Ab ca. 14:30 Uhr findet die Zusammenlegung der Kindergartengruppen statt. Die Kinder haben die Möglichkeit während dieser Zeit frei zwischen Brotzeit oder selbstgestalteter Bildungszeit zu entscheiden. Die Kinder tragen für sich selbst die Verantwortung ob sie am Nachmittag noch eine Brotzeit zu sich nehmen wollen. Das

Pädagogischen Personal wird die Brotzeittische begleiten, wird Sorge tragen, dass die Tische ordentlich gedeckt sind, ausreichend Getränke bereitstehen und auf ein ordentliches hinterlassen des Essplatzes.

15:30 Uhr bis 16:30 Uhr Zusammenlegen der Gruppen bei den Marienkäfern

Die Kinder haben die Möglichkeit mit den anderen Gruppen in Kontakt zu treten und zu spielen. Dies findet im Gruppenraum oder im Garten statt.

2.7 Hausordnung

Siehe Anhang

3 Pädagogische Haltung

„Wo wir uns wohlfühlen, können wir gemeinsam wachsen!“

3.1 Unser Bild vom Kind / Partizipation

Jedes Kind ist einzigartig, mit eigenen individuellen Interesse, Bedürfnissen, Schwerpunkten und eigenem Entwicklungstempo. Vorhandene Fähigkeiten, individuelle Bedürfnisse sowie aktuelle lern und entwicklungsinteressen formen unsere Arbeit mit dem jeweiligen Kind. Es ist uns wichtig, die natürlich gegebene intrinsische Motivation der Kinder aufzugreifen, zu nutzen und zu fördern. Lernen aus eigenem Antrieb ist effektiver als von außen gesteuertes Lernen, was zahlreiche Lernwissenschaftler bestätigten, denn „erfolgreiches und nachhaltiges Lernen ist nur möglich, wenn die Lernenden ihre Lernprozesse selbst steuern können“ (Böcher u.a. 2010, S.390). In der offenen Spielzeit, unterstützen wir die Kinder in ihren autonomiebestreben und bieten ihnen einen geschützten Raum, in dem sie sich in ihrer Selbstbestimmung entsprechend der eigenen Interessen und Motivation ausprobieren können.

3.2 Freispiel

Unsere Aufgabe ist es, entsprechend dieser Annahmen eine passende, geschützte Umgebung zu schaffen, in der das Kind autonom agieren kann, ohne das Gefühl Überforderung zu spüren. Es geht darum Impulse und Anregungen zu bieten, die das Kind nach eigenen Interesse annehmen, erweitern und verfolgen kann. Dabei geben wir als Fachpersonal benötigte Hilfestellungen und beobachten die Kinder, um die verschiedenen Interessen zu entdecken und aufzugreifen. Unsere Beobachtungen fließen dann in die Impulssetzung, ins besondere in die Raum- und Materialgestaltung ein, so dass ein ansprechender Raum zum Ausprobieren entsteht. Dass Freispiel sollte in seinen Kernbereichen frei, spontan, „Zwecklos“ bleiben, denn nur dadurch wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, selbstbestimmt nach eigenem Interesse

die Welt zu erkunden. Kinder erklären sich die Welt durch ihr Spiel, bewältigen Probleme oder spielen aktuelle Themen mit verschiedenen Handlungsalternativen durch. Um Kinder bei der Entwicklung zu selbstständigen Menschen mit positiven Selbstkonzept zu unterstützen, ist es wichtig, den Kindern Möglichkeiten zu geben selbstständig und Eigeninitiativ zu handeln.

3.3 Kinderrechte

Jedes Kind hat in unserer Einrichtung die gleichen Rechte, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Religion. Kinder haben das Recht auf Fürsorge, Bildung und auf eine eigene Identität. Wir nehmen die Kinder in ihren eigenen individuellen Entwicklungsprozessen an und unterstützen sie liebevoll ihre eigenen Ziele zu erreichen, denn jedes Kind hat das Recht auf aktive Zuwendung, Wärme und zuverlässige Beziehungen. Besonders wichtig ist für uns auch das Recht auf Meinungsfreiheit und Mitsprache. Kinder sollen ihre Meinung sagen dürfen und angehört werden. Dazu gehört auch das Recht auf Privatsphäre, Freizeit, Spielen und Erholung. In unserer pädagogischen Arbeit achten wir darauf, den Kindern die Ausgleichsmöglichkeiten zu bieten, die sie benötigen und Freizeit und Spiel in den Fokus zu setzen. All diese Rechte unterliegen dem Recht auf gewaltfreie Erziehung und dem Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung.

4 Pädagogische Arbeit Krippe

4.1 Eingewöhnung

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Elternabend wo grundlegende Informationen über die Eingewöhnung und den Ablauf in der Einrichtung weitergegeben werden. Während der Eingewöhnung ist eine feste Bezugsperson zur Begleitung des Kindes anwesend. Zu Beginn der Eingewöhnungsphase werden die Kinder mit ihrer Bezugsperson um 8:30 Uhr empfangen. Der Morgenkreis, Brotzeit und Singkreis sind von Beginn an ein fester Bestandteil der Eingewöhnung. In der ersten Woche der Eingewöhnung finden keine Trennungen zwischen Kind und Bezugsperson statt. Ab der zweiten Woche und in Absprache mit dem pädagogischen Personal werden die ersten Trennungsversuche angesetzt. Die Bezugsperson befindet sich weiterhin im Haus allerdings außerhalb der Sichtweite des Kindes. Wenn die Bindungsbeziehung zum pädagogischen Personal stabil ist, wird die Dauer der Trennung zeitlich verlängert. Zum Ende der Eingewöhnung hält sich die Bezugsperson nicht mehr im Haus auf, ist jedoch jederzeit erreichbar. Während den Trennungen ist ein bewusstes Verabschieden bzw. Begrüßen vom Kind für eine gelingende Eingewöhnung erforderlich. Zudem ist ein kontinuierliches Erscheinen von großem Vorteil, daher sollte kein Urlaub während der Eingewöhnung geplant werden. Die Eingewöhnungsdauer richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes.

4.2 Wochenplan

Siehe Anhang

4.3 Besondere Brotzeit

Zusätzlich zur regulären Brotzeit ist Freitag der „Besondere Brotzeit Tag“ in der Krippe. An diesem Tag wird für die Kinder eine selbstausgewählte Lieblingsbrotzeit zubereitet.

4.4 Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein individueller Entwicklungs- und Lernprozess, der bei jedem Kind anders begleitet und unterstützt werden muss. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind den Zeitpunkt vorgibt, an dem es bereit ist, auf die Windel zu verzichten und die Kindertoilette zu benutzen. Dieser Prozess sollte von den Eltern und Erziehern sehr behutsam und respektvoll unterstützt werden, ohne das Kind unter Druck zu setzen. Damit Eltern und Erzieher begleitend wirken können, werden wir uns vor dem Weglassen der Windel über die jeweiligen Beobachtungen in einem Elterngespräch austauschen und weitere Schritte abstimmen. Zu Beginn des Trockenwerdens steht immer ein Probehandeln, bei dem nach Absprache zeitweise die Windel weggelassen und/ oder ggf. ein Übergang mit Windelhose versucht wird. Gemeinsam fördern wir anschließend die schrittweise Gewöhnung an die Toilette, in dem wir das Kind ermutigen und „Unglücksfälle“ nicht kritisieren. Wichtig ist, dass in der Kindertagesstätte immer ausreichend Wechselwäsche vorhanden ist, und dass Kleidung getragen wird die das Kind selbst an- und ausziehen kann. Bei persönlichen Ereignissen im Umfeld der Kinder (wie die Geburt eines Geschwisterkindes, Umzug oder Krankheit) berücksichtigen wir das unter diesen Umständen eventuelle Rückschritte oder Verzögerungen eintreten können. Um eine positive Grundeinstellung zum Thema Sauberkeitserziehung zu vermitteln, dürfen interessierte Kinder beim Toilettengang anderer Kinder dabei sein, sofern diese damit einverstanden sind. Die Wasch- und Wickelräume sind so gestaltet, dass die Kinder sich gerne darin aufhalten.

5 Pädagogische Arbeit Kindergarten

5.1 Eingewöhnung

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Elternabend wo grundlegende Informationen über die Eingewöhnung und den Ablauf in der Einrichtung weitergegeben werden. Eine feste Bezugsperson begleitet das Kind während der Eingewöhnung. Die Eingewöhnung verläuft individuell, nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Manchen Kindern gelingt es reibungslos sofort am Tagesablauf des Kindergartens teilzunehmen, andere benötigen eine Begleitung der Bezugsperson. Somit variiert die Gesamtdauer der Eingewöhnung und die tägliche zeitliche Anwesenheit der einzugewöhnenden Kinder. In der ersten Woche der Eingewöhnung kommen die Kinder in der Regel um 8:30 Uhr. Ein kontinuierliches Erscheinen von großem Vorteil, daher sollte kein Urlaub während der Eingewöhnung geplant werden.

5.2 Wochenplan

Siehe Anhang

5.3 Projektarbeit

Eine Projektarbeit ist eine längerfristige Untersuchung eines Themas. Dieses Thema begleitet über das gesamte Kita-Jahr und danach richtet sich der Jahresplan sowie unsere Feste und Aktionen mit den Kindern. Ziel der Projektarbeit ist es, die Kinder verschiedene Möglichkeiten zu bieten, Wege zum Ziel zu finden. Wichtiger Bestandteil der Projektarbeit ist das Hinführen von der Recherche bis zum Ziel. Dabei spielen die Kommunikation, der Gedankenaustausch, Kreativität eine große Rolle und stärken somit das Selbstbewusstsein eines jeden Kindes. Alle tragen dazu bei. Auch dies ist ein Bestandteil der Partizipation in unserem Haus.

5.4 Übergang Kindergarten in die Schule / Transition

Die Vorbereitung (Vor-) Schule erstreckt sich über die gesamte Zeit, die ein Kind in der Kindertagesstätte verbringt. Sie stellt eine ganzheitliche Erziehung dar, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet. Hierzu gehören der motorische, emotionale, soziale, und kognitive Bereich. Alle diese Bereiche ergänzen sich. Zu den Grundlegenden Kompetenzen für eine erfolgreiche Transition gehören das Vertrauen in das eigene Ich und die eigenen Fähigkeiten sowie die soziale Kompetenz sich in eine Gruppe zu integrieren, Freundschaften zu schließen, Konflikte zu bewältigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und den Ehrgeiz zu haben, kognitive und motorische Fähigkeiten zu erweitern. Gerade im letzten Jahr ist es für die Vorschulkinder wichtig sich von den jüngeren Kindern zu unterscheiden. Dazu treffen sich diese Kinder in der Regel zweimal die Woche zum Würzburger Sprachmodell und einmal wöchentlich zum Vorschulprojekt. Die Kinder sollen diesem neuen Abschnitt mit Freude, Neugier und Selbstbewusstsein begegnen. Wir sind bestrebt, die jeweiligen Grundschulen in die Gestaltung der Vorschulerziehung einzubringen und beispielsweise durch Hospitationen, Schnuppertage oder gemeinsame Aktionen den Übergang zu begleiten. Ziel unserer Vorschularbeit ist es, selbstbewusste, neugierige und wissbegierige Kinder zu erziehen, die zum Abschluss die Kita Sonnenschein verlassen, um freudig in die Schule zu wechseln.

6 Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie- Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie. Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die Selbstbestimmungstheorie. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende Psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige autonomieerleben und dasjenige Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt:

Man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man wenn man aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.“

(BayBeP S.43,2013)

7 Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

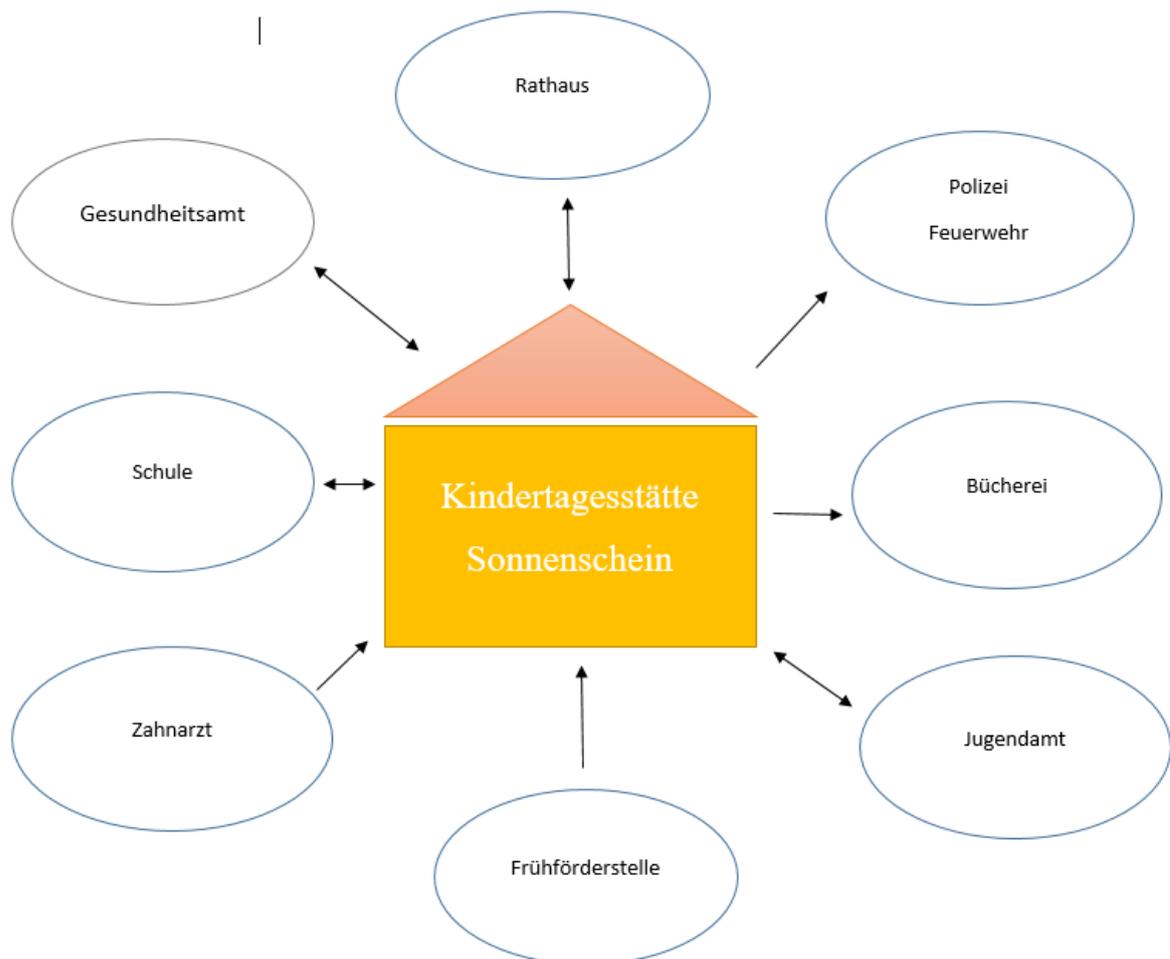


8 Elternarbeit / Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten der Kinder ist für uns als Einrichtung von zentraler Bedeutung. Gemeinsam haben wir das Wohl des Kindes im Auge. Es ist wichtig einen regelmäßigen und offenen Austausch zu pflegen, um Vorstellungen, Ziele, Regeln, Strukturen und Methoden bezüglich der Kindererziehung zu besprechen. Neben den jährlichen Entwicklungsgesprächen und den spontanen Gesprächen sind wir bestrebt unsere Arbeit innerhalb der Kindertagesstätte für die Eltern transparent zu gestalten. Zum Beispiel durch Aushänge und Hospitationen. Die Mitarbeiter stehen den Familien in ihren unterschiedlichen Belangen mit Rat zur Seite.

Teil der Elternarbeit ist der Elternbeirat, der jährlich von der Elternschaft demokratisch gewählt wird. Der Elternbeirat organisiert ebenfalls gemeinsame Aktionen, vertritt die Interessen der Elternschaft sowie der Einrichtung.

9 Öffentlichkeitsarbeit



10 Qualitätssicherung

Qualität bedeutet die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Durch Fachliteratur durch Selbst-Teamreflexion, Fortbildungen und Supervisionen wird die ständige Weiterbildung unterstützt. Um die Qualität unseres Hauses zu sichern findet einmal im Jahr eine Elternbefragung statt. Unsere Pädagogische Handlung, die Arbeit am Kind wird regelmäßig reflektiert. Dies geschieht durch diverse Beobachtungsbögen und einem regelmäßigen Austausch des Fachpersonals.